

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1927 № 50

JUGEND



Für die bevorstehenden
Weihnachtsfeiertage
empfehlen wir unsere beliebten

Geschenkkistchen

enthaltend

Exportbier braun oder hell
Märzenbier / Doppelspaten

nach Wahl auch in verschiedenen Sorten
in hübscher Aufmachung.



5 Flaschen zu Mark 5.-
10 Flaschen zu Mark 10.-

einschließlich Flaschen, Strohhülsen
und Kistchen ab Münden

Bestellungen an:

Spatenbräu Abt. Flaschenbier
München 2, Brieffach, Telefon 52530 u. 57102
oder an unsere auswärtigen Vertretungen

Für die bevorstehenden
Weihnachtsfeiertage
empfehlen wir unsere beliebten

Geschenkkistchen

enthaltend

Urmärzen oder Bockbier

je nach Wahl

in hübscher Aufmachung.



5 Flaschen zu Mark 5.-
10 Flaschen zu Mark 10.-

einschließlich Flaschen, Strohhülsen und Kistchen ab Münden

Bestellungen an:

Franziskaner-Leistbräu
München 7, Hochstraße 7, Telefon 41311
oder an unsere auswärtigen Vertretungen



MAUXION
SCHOKOLADE

A. WISBECK

Das Rehlein „Puschi“ vom Christkindlmarkt

Es ist nicht allgemein bekannt (und wird vielleicht manchem Zweifel begegnen), daß die Holztierechen, wie sie auf den Verkaufsmärkten der Christkindlmärkte fleißig und mit verhänglichem Gesichtsausdruck herumstehen, einmal im Jahr, am heiligen Abend, sprechen können. Das Christkind selbst hat sie vor langer Zeit, als es noch wirkliche Weihnachtzimmer und wirkliche Kinderherzen darin gab, mit diesem Geschenk bedacht, damals, als die piepsenden Stimmen der Tierchen noch nicht von surrenden Miniaturdampfmaschinen und dem Geräusch elektrischer Spielzeugschienen überhört wurden. Seit her sind diese Holztierechen immer schwiegamer geworden, und wenn eines von ihnen, wie das Rehlein „Puschi“, dennoch den Mut zum Sprechen fand, so bedurfte es dazu eines besonderen Anlasses. —

Mit Puschi war dem Schnitzer ein vollendetes Meisterwerk gelungen. „Dem mach ich besonders lange Jagen!“ hatte er im Scherz geäußert, aber in der Tat waren es gerade diese langen, hilflos steifen Beinhäuten (ich bitte alle Jäger, während meiner Erzählung zu schweigen!), die Puschi neben seinen treuerzigen Glasknopfaugen und dem schwarzen Lackmäulchen einen außergewöhnlichen Reiz verliehen. Dies schien selbst Herrn Hagebrecht aufzufallen, als er pelzummüllt durch den Christkindlmarkt am Stand der Witwe Aychenbrenner vorbei zu seinem, bis unter das Verdach mit Weihnachtspaketen vollgeproppfenen 24/100/140-Comredes-Kompressewagen eilte. Ohne auch nur einen Pfennig von dem geforderten Preis abzuhandeln — denn Herr Hagebrecht war ein feiner Mann — erkund er Puschi für eine halbe Mark, mit der Absicht, das Tierchen dem Gärtnerjungen Fritz zu schenken, an dessen

diesjähriger Weihnachtsgabe gerade noch ein Wertobjekt in dieser Preislage gefehlt hatte. Es kam jedoch anders. Denn als Frau Hagebrecht die Weihnachtstippe für ihren Sohn Hugdierich installierte, mußte sie wahrnehmen, daß der Fottelbär Ursula von den Motten bis auf das Holzgerippe blank gebissen war, und da sie konsequent auf die Vollständigkeit ihrer Bestände hielt, wies sie — wenn auch über das langhaarige Vieh etwas unmutig — dem Rehlein Puschi einen Platz in der Krippe an, während der Gärtnerjunge Fritz nimmere durch die Fragmente eines von Hugdierich abgelegten Husarenjäbels entschädigt werden sollte. —

Da stand nun Puschi zwischen vielen anderen Tieren bis zum Bauch im dufenden Moos, und wenn auch den Ehrenplatz an der Wiege des Christkindchens ein überaus hochmütiger Damhirsch einnehmen durfte, so fühlte sich das Rehlein doch so heimelig wohl wie noch nie in seinem Leben. Allerdings, es fehlte selbst in der Weihnachtstippe nicht an Missklängen. Ein im Fichtendickicht verborgenes Eichhörnchen äufsette sich in wüsten Redensarten über seine ungünstige Placierung, der

Esel fühlte sich durch die biblisch unhaltbare Bevorzugung des Damhirsches schwer gekränkt, und eine verbeulte Zelluloseente, die träge in einem Bassin herumschwamm, schmatzerte bössartig: „Heute wird's wieder 'nen Krach geben!“

Einige Stunden herrschte Ruhe und Dunkelheit im Weihnachtzimmer. Dann strahlte der bis zur Decke reichende Christbaum im verschiedenenfarbigen Lichte hundertkertziger Glühbirnen auf, und ein Grammophon begann die von einem Männerquartett weisevoll gesungenen, durch eine Patentnadel verstärkte „Stille Nacht“ abzusurren. Mit freudig bewegten Gesichtern betrat das Ehepaar, sein Söhnchen Hugdierich zwischen sich führend, das festliche Zimmer. Nachdem sich das Erschaun über die Lichtwirkung des elektrischen Christbaumes etwas gelegt hatte und die Echallplatte abgelaufen war, führte Herr Hagebrecht sein Söhnchen an den Weihnachtstisch, auf dem eine Fülle der köstlichsten Geschenke aufgestapelt lag. „Dies alles,“ sprach mit gerührter Stimme Herr Hagebrecht zu seinem Sohn, „hat die das liebe Christkindchen gebracht, und ich habe es mich diesmal eine ganze Tange Gold für dich kosten lassen. Insbesondere mache ich dich auf die elektrische Eisenbahn aufmerksam, die dir, mit allen technischen Eigenschaften der Neuzeit ein miniature ausgestattet, ein sehr anschauliches Bild moderner Verkehrstechnik zu bieten vermag und dich schon heute anfeuern soll, dein Augenmerk auf jene praktische Betätigung zu richten, die unter den derzeitigen Verhältnissen allein imstande ist, dir späterhin Erfolg und damit Gelderwerb zu verbürgen. Wir wollen die Eisenbahn nachher aufbauen und in Betrieb setzen.“ Damit wandten sich die Eltern ihren eigenen



Christkindlmarkt

Eherenschnitt von Irmingard Straub



Weihnachtswetter in Pontresina

Edwin Henel

Geschenken zu, und Hugieterich stand allein vor seinem Gabentisch.

Wenn schon hier bemerkt wird, daß die Augen des Knaben über alle Geschenke hinweg mit einem rätselhaften Ausdruck an dem Rehlein Puschli hängen blieben, so soll damit den späteren Ereignissen nicht vorgegriffen werden. Jedenfalls fiel der Damhirsch vor Enttäuschung über die unmotiviertere Bevorzugung des langhalsigen Monstums um, und als nun gar noch Hugieterich das Rehlein

mit dem Damhirsch vertauschte und diesem eine dunkle Ecke des Hintergrundes zum Aufenthalt anwies, da plakte sogar die frivole Zelluloid-Ente aus Wut auseinander. „Ich heiße Puschli!“ piepste das Rehlein dem Knaben zu, der über das ganze Gesicht erröte und mit scheuen Fingern dem Tierchen über den Rücken strich. „Du bist lieb —“ flüsterte der Junge und schob das Rehlein so nahe an die Wiege heran, daß es mit seinem Schnäuzchen fast die rosige Wange des Christkinds berührte.

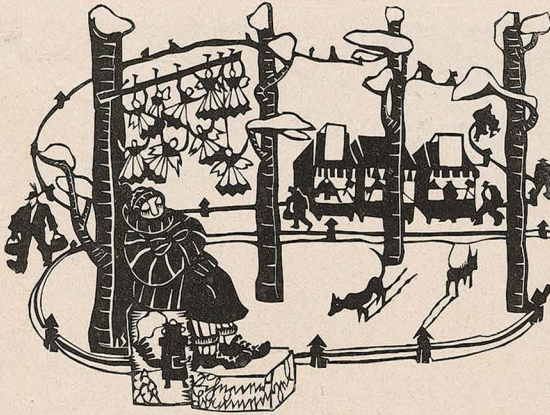
Nach einem reichlichen Mahle, während dessen Herr und Frau Hagebrecht befriedigt feststellten, daß der Geldwert ihrer gegenseitigen Geschenke annähernd der gleiche sei, gingen sie daran, die elektrische Eisenbahn aufzubauen. Auf den Knien über den Fußboden rutschend, bastelten sie die Schienen aneinander, stellten Weichen und Lichtsignale, Brücken und Tunneln dazwischen auf. „Wie die Kinder!“ dachte sich etwas geringschäßig Hugieterich und sah mit glücklich ver-

träumtem Lächeln zu Puschki hinüber, dessen Schnäuzchen — wenn man sich nicht ganz täuschte — gerade vom Christkind gestreichelt wurde. „Und nun wollen wir uns zunächst einmal mit der Betriebsanleitung der Eisenbahn befassen!“ sagte, von der ungewohnten Anstrengung erschöpft, Herr Hagebrecht, und begann zu lesen: Was vermöchte das

weihnachtlich gestimmte Kinderherz unserer Kleinen mit größerer Freude erfüllen, als die, nur aus ff. Material hergestellte Elektro-Transpassite in der Preislage von 125 bis 240 Mark inklusive Verpackung, Versicherung und einjähriger Garantie? Denken wir zurück an die plumpen, hölzernen Bahnen unserer Kindheit, welche gewaltiger Fortschritt, bei einer Preisbildung, die noch erheblich hinter dem Lebenshaltungsniveau zurücksteht!

Nachdem Herr Hagebrecht bei der dritten Seite der Betriebsanleitung angekommen war, begannen die theoretischen Erörterungen Frau Hagebrecht zu langweilen, und sie schaltete deshalb die Eisenbahn an den Steckkontakt an. In diesem Augenblick tat es einen Knag, und gleichzeitig erloschen sämtliche Lichter des Zimmers, inklusive der Glühbirnen des Weihnachtsbaumes. „Kurzschluss!“ murmelte etwas unweisch Herr Hagebrecht und fügte bei: „Dass ihr Frauen doch niemals eine Sache ausreifen lassen könnt!“ „Zimmer noch besser, als eine Sache faul werden zu lassen!“ erwiderte spitz die Frau. „Was willst du damit sagen?“ grollte dumpf und drohend die Stimme des Mannes. „Ich will sagen,“ schriele es zurück, „dass du den Anschluss an die Müllverwertung G. m. b. H. verdröbel hast und mich deshalb heute nur einen Schal zu reduziertem Preis statt des Jobels schenken konntest!“ „Friedeheil!“ beüllte Herr Hagebrecht auf, schlug mit der Faust auf den Boden und stieß sich dabei den Beleuchtungsmaß III A der „Transpassite-Eisenbahn“ in die Hand. „Hab' ich's nicht gesagt, das es wieder Knag gibt?“ schnatterte mit dem letzten Aufgebote ihrer Luft die Zelululid-Ente und ging unter.

Hugdietrich hatte unterdessen mit zärtlich durch die Dunkelheit fallenden Fingern das Nechlein Puschki ertastet, und es plötzlich wieder Licht im Zimmer erstrahlte, steckte er in der Scham, beobachtet zu sein, das Tierchen in seine Hosentasche. Herr und Frau Hagebrecht saßen sich von nun an mit schweigsamer Verbissenheit gegenüber, und Hugdietrich folgte deshalb mit Freunden dem väterlichen



„Ehöne Christbaumengel“

Echerehschnitt von Jemigard Etraub

Gebot, zu Bette zu gehen. Dort legte er das Nechlein Puschki sorglich neben sich auf das Kissen und küste ihm solange den schwarzen Lack vom Mäulchen, bis er darüber einschlief. Einmal noch wurde er durch ein Geräusch aus seiner Ruhe geschreckt, das so klarg, als würde ein gewöhnlicher Gegenstand an der Wand des Nebenzimmers zerzhmütet — Frau Hagebrecht hatte den Kopf ihres Mannes mit dem Waschkorb verfehlt —, und bei der hastigen, durch den Schrecken des Knaben hervor-

anderes als an Puschis zerbrochenes Bein denken. „Weshalb spielst du nicht mit deiner Eisenbahn?“ frag unmutig Herr Hagebrecht. „Ich will nicht!“ erwiderte gemäß der Knabe und sah düster vor sich hin. „So,“ grollte der Vater, „du willst nicht mit einem Geschenk spielen, das 125 Mark gekostet hat, dessen anschauliche Verbilligung moderner Verkehrestheorie dazu berufen scheint, die jene Kenntnisse der Mechanik spielend zu vermitteln, die heutigen Tages — und noch mehr in der Zukunft — als Vorbedingungen des lohnendsten Gelderwerbes gelten können? Gut, ich werde die Eisenbahn dem Gärtnerbuben schenken!“ „Lu' es, Vater!“ hilpste Hugdietrich, während ihm der Gedanke an Puschki schon wieder Tränen in die Augen trieb. Da sprang Herr Hagebrecht so heftig vom Tisch auf, dass die Kaffeekanne auf den Boden knallte, hieb dem Knaben eine Ohrfeige herunter und warf ihn zähneknirschend mit den Worten „Verwöhnter Bengell!“ zur Türe hinaus. —

Puschis Beinchen war nicht mehr aufzufinden, denn das Stubenmädchen hatte es unterdessen aus dem Zimmer gefegt. Da nahm denn Hugdietrich ein Zündhölzchen und band es an den Stummel des abgebrochenen Beines. Dann bettete er Puschki in einen pelzgefütterten Zaunflügel und verbaug diesen sorgsam in einer Ecke des Kleiderstüdes. Jeden Abend aber, bevor er zu Bette ging, nahm der Junge das Nechlein heimlich aus seinem Versteck, und so oft er es auch mit seinem jämmerlichen Zündhölzchen vor sich steßen sah, traten Tränen in seine Augen. Es waren aber nicht Tränen, die schmerzten, sie befreiten und erlösten ihn aus der dumpfigen Enge kindlicher Selbstsucht, sie nahmen ihn auf in die große Gemeinschaft der vor Gottes Geschöpfen Demütigen, mit ihnen Duldenden, jener, mit deren Friede sein sollte auf Erden.



„Puschki“

A. Straub

Weihnachtslicht

Von Gerhard Ludwig Milau

Die Welt liegt tief in Nacht und Traum. Erwartungsstohes Zittern geht Durch den geschmückten Weihnachtsbaum, Der dunkel schon im Zimmer steht. —

Die Welt liegt schwer in Not und Bann. Wo ist das Licht, das uns verbleibt? — Ich zünde stumm vier Kerzen an. Vier Worte sind: Ich hab dich lieb. —



Kinderkizzen

Albert Allmann

Schwierigkeiten im Kinderspielzeugladen

Von Oskar Maurus Fontana

Neulich, knapp vor Weihnachten, war ich mit Jo und René im Kinderspielzeugladen. Sie: Girl und Dame in einem. Er: Gesicht der „neuen Sachlichkeit“. Mit uns betrat den Laden ein massives Ehepaar, an dessen Jägerhütchen und Gretchenfrisur keine Problematik rührte — es waren Menschen so jungen steinbengelvoll besoffen von Gesundheit und Normalität.

Schon trat ein Verkäufer auf uns zu: „Die Herrschaften wünschen?“

„Etwas für einen fünfjährigen Bubchen.“

„Bitte, mir zu folgen.“

Er führte uns durch Labyrinthe von Spielzeug, durch Alleen von Kinderspielen. Unvermittelt blieb er stehen, zeigte auf einen Karton, bespannt mit allen Indianerzeichen: Kopfschmuck, Tomahawk, Pfeil und Bogen, Mokassins und Friedenspfeife.

„Aui,“ sagte Jo, „Warum nicht gleich ein Maschinengewehr?“

„Bitte?“ fragte der Verkäufer.

„Das sind doch lauter Nordwestzeuge. Dante, wie sind keine Militärstiefen.“

„Pardon, wird viel gekauft,“ sagte der Verkäufer.

„Von Rittergutobesitzern“, erwiderte René.

„Inmerlich klatschte ich Bravo.“

Wir gingen weiter. Wieder blieb der Verkäufer stehen, wies auf einige Schachfen, die

er eifertig öffnete: Wetteknspiele, Zusammenlegspiele, Bildwürfel. „Das wäre doch harmlos“, meinte er.

„Zu harmlos“, antwortete René nach einem kurzen Blick. „Das dem Kind schenken, hiesse es zum Handlanger erziehen. Der Rhythmus seiner Selbsttätigkeit wird nicht angeregt. Sein schöpferisches Genie wird nicht gesteigert. Nicht wahr, Jo?“

Der Verkäufer blickte idiotisch. Jo nickte nur. Inzwischen dozierte René weiter: „Ergebnis: Minderung des Selbstbewusstseins. In der beendbarsten Periode. Welche Gefahr vor uns.“

„Gehen wir weiter“, schlug ich vor, um der Gefahr schleunigst zu entgehen.

„Bitte“, sagte der Verkäufer nach ein paar Schritten. „Dieses Flugzeug wird aufgezogen, kann im Zimmer Kreise fliegen, diese Eisenbahn haben wir auch mit Anschluss an elektrischen Kontakt. Etwas für intelligente Kinder.“ Es war klar, der Verkäufer wollte sich einschmeicheln.

„Im“, machte René und unterjuchte mit der Werkzeuge des Mannes den Mechanismus.

„Nein“, sagte sehr schnell Jo. „Auch das ist nichts. Das alles ist seelenlos technisch. Spiel damit bringt Bobbi in die gefährliche Nähe feilscher Verdünnung. Meinst du nicht auch, René?“

Er meinte es auch, wenn auch etwas wortkarg. Ich, obwohl gar nicht gefragt, stellte bei mir fest: ja, es ist etwas daran an dem, was Jo gesagt. Auch dazu konnte man Bravo sagen. Zugleich bekam ich etwas wie Angst. Wohin führten die vielen Bravo?

Eben stampfte Das massive Ehepaar an uns vorüber. Er und sie musten gekauft haben, was sie gehen, ohne Unterschied, ohne Wertung. Nein, dazu konnte man nicht Bravo sagen. Wir hatten zwar leere Hände, auch das war nicht gut. Nun, es würde sich schon ändern. Erleichtung würde uns kommen.

Jetzt war es Frau Jo, die still stand. Eins, zwei, drei, stürzte sie sich auf einen Würfel, hob ihn hoch, ließ ihn alle Künste spielen — er schnellte die Beine, warf die Arme, verdrehte die Augen. Frau Jo lachte Tränen, drückte den Würfel an ihr Herz, der dabei mit spätischer Melancholie zu ihr emporjah. „Gekauft“, sagte ich.

„Pardon.“ René hielt den Verkäufer zurück. „Der Würfel wird nicht gekauft.“

„Warum?“ fragte rasch und heftig Jo.

Liebenswürdig entgegnete er: „So leid es dir tut, Jo, du mußt den Würfel aus der Hand geben. Unserem Kind will ich das Selbstgefühl stärken, aber es vor Casanova mahnen. Die Welt ist kein Würfel.“

„Und wenn es ein Mädchen wäre?“

„Vielleicht dann.“

Und damit war auch der Wurfel erledigt. Die Augen Jos glänzten metallisch, als sie den Wurfel fallen ließ. René hatte ein feines Lächeln. War es am Ende das Lächeln der Nahe? Hatte ihm nicht zuvor die Frau ein Werfpießeleng entwunden? Ich verstand den Mann sehr gut, so wie ich wohin die Frau verstanden hatte. Es war ein Standpunkt. Dagegen war nichts zu sagen. Aber um Gottes willen, die Menschen hatten so viele und so richtige Standpunkte, daß ihnen kein Platz mehr für das Leben übrig blieb. Ich mußte ihnen helfen, zurückzufinden. Da war ein Puppentheater. Ein großer Wald war als Prospekt gemalt. Hänsel und Gretel standen da. Aus dem Pfefferkuchenhänschen steckte die Hexe ihre lange Nase. „Wie war es damit?“

Gleich war das Ehepaar wieder in einer Front. Unmöglich. — Erziehung der Phantastie. — Blödsinn, den Kindern Märchen zu versetzen, sie in eine Welt des Aberglaubens, des Nichtwissens zurückzuführen. — Das Trauma, aus Furcht vor Hexen und Unholden erzeugt. — Die Psyche entzwei getnickt. — Und Marionetten? Erziehung zur Romantik! Zur Flucht aus dem Leben! — Man sieht, du hast keine Kinder, du weißt nicht, wie leicht sie vergiftet werden können.“

Selbstverständlich. Sie hatten wieder etwas wie Recht. Aber wenn man immer Recht hat, kriegt man am Ende nicht Unrecht?

Der Verkäufer unterbrach und zeigte auf einen neben dem Puppentheater stehenden Kaufmannsladen, entzückt in seiner Eauberei, mit seinen vielen beschriebenen Läden, der Wage auf dem Verkaufspult, der Glocke an der Tür. Die beiden saßen kurz hin und antworteten noch kürzer. Nur ein Wort.

„Unmöglich.“ Aus einem Mund.

„Gehe ich nicht ein“, beharrte eigenständig der Verkäufer. „Welche Gefahren sollen aus einem Deltatefengeschäft auf ein Kind stürmen?“

„Das ist es eben. Haben Sie etwas vom sozialen Anschluß gehört? Wissen Sie, daß die meisten Menschen daran zugrunde gehen, daß sie den sozialen Anschluß veräuft haben? Sie sind in eine falsche Bahn gelenkt, sind isoliert worden. Grund: Eine verfehlte Erziehung. Nicht aus Hochmut sind wir gegen den Kaufmannsladen, sondern wir wollen bloß in dem armen Kind keine falschen Illusionen wecken. Es soll die Möglichkeit des sozialen Anschlusses haben.“

„Gut“, sagte ich jetzt. Ich teilte auch diesen Standpunkt mit ihnen. Aber so ging das nicht weiter, daß einem die Standpunkte die Luft zum Atmen nahmen. Ich versuchte Rettung. „Da die Sache so ist und das Kind doch mit etwas spielen soll, versuchen wir es mit etwas Einfachem.“

„Welches Einfachem meinst du?“ fragte Frau Jo. „Wächst nicht mit der äußeren Einfachheit die innere Komplexität?“

„Das mag schon sein. Ich möchte eine solche Sache nur nicht im Spielzeugladen entscheiden. Ich glaube — ein Ball.“ Mehr konnte ich nicht sagen.



„Du, lassen Sie sich raten, Herr Petrus, nehmen Sie 'n Lautsprecher mit Verstärker, bei dem Krach auf Erden hört ihre 'Friede auf Erden' sonst doch kein Mensch.“



Späte Weihnachtseinkäufe

Theo Charz

„Ein Ball? Das empfehlest du. Dieses Anfasseln eines Kunden, wollstlich aus den Händen Gleitenden, hingegeben sich an die Hände Schmiegenderen!“

„Na und ein Kesfen, den man so vor sich hin schlägt!“

„Schlagen und Hauen — nichts damit! Erziehung zum Cadismus, wie so viele Kinderespiele.“

„Ein Malkasten. Farben. Vorlagen. Ein Pinsel. Freilich —“ ich wurde unsicher, ich begann zu stottern und blödsinnig zu sagen — „man muß den Pinsel eintauchen, man muß die Farbe antupfen, man muß die Vorlage bemalen. Wenn ihr so —“ Ich sah mich im Kreis der Spielsachen um. Ich rief: „Eine Gießflamme“ und schwenkte sie.

Höhnisch lachten sie mich an. „Du willst unser Kind zum Geminismus erziehen. Bobbi soll doch ein Mann werden.“

Donnerwetter, da war schon wieder ein Standpunkt, und er saß. Es war nichts dagegen zu sagen. Man mußte ihn anerkennen. Hergott, aber dann war mit Standpunkten allein nicht zu leben, dann fraßen sie gefräßig wie ein Myriadenschwarm von Heuschrecken alles auf, was in unserem Dasein fest und unbefangenen zu blühen wagte. Ich kam in einen Zustand, so gleichen Teilen aus Trauer und Erbitterung gemischt. Ich merkte gar nicht, daß Jo und René den Ausgang des Pokals zustrebten. Ich beachtete gar nicht das „Auf Wiedersehen“ des Verkäufers — es war ein sehr freundlicher Herr. Ich wurde aus meiner Beklemmung erst wieder geweckt, als ich das massive Ehepaar vor uns sah. Zwei Laufmännel trugen hinter ihm Spielzeug, Mann und Frau selber waren über und über bepackt. Sie mußten alles drüber und drunter

eingekauft haben, was ihnen begegnet und gezeigt worden war, sie hatten sich mit Spielsachen für ihr einziges Kind (von dem war im Vorübergehen immer die Rede gewesen) eingedeckt, als käme die Sintflut. Wie die Eltern an meiner Seite es so gut mit dem Kind meinten, daß ihm kein Rand zu leben übrig blieb, daß alles von der tropischen Flora ihrer Befürchtungen und Schutzmaßnahmen überwachen worden war, so wurde das Kind des massiven Ehepaars mit Spielsachen angestopft wie eine Gans, die gemästet wird, wurde es so mit Spielsachen überschüttet, daß die Eltern gar nicht mehr das Kind darunter zu sehen vermochten. Es war von toller Komik, wie zwei Laufmännel und der Chauffeur mehmals den Weg zum Auto machen mußten, um alles gekaufte Spielzeug unterzubringen, und das Paar selber dabei noch von Spielsachen geteilt und geängstigt wurde, die ihm aus Taschen und den an den Mantel gedrückten Armen rauhsten. Wir mußten laut auslachen. Nein, auch ohne Standpunkt war das Leben nicht möglich. Die Standpunktlosigkeit führte zur Festsucht der Dummheit, die alles aufsaß, was ihr in den Weg lief. Mit Standpunkten wieder magerte man langsam, aber unfehlbar ab, das Leben schwand einem unter den Augen dahin und man kam zum Hungertod. Fatalles Dilemma, das mich da im Spielzeugladen überfiel. Welche Schwierigkeiten! Wo war da ein Ausweg?

Auch Jo und René waren nicht gut gelaunt, sie lachten nicht mehr über das vollbestaffte Ehepaar. Sie hatten an ihm gemerkt, daß sie selber nichts in Händen hielten und daß das, wenn auch auf Grund von Standpunkten, ebenfalls nicht gut sei. So kamen wir ziemlich schweigend nach Hause.

René öffnete die Korridortür. Lautes Höhoh-Rufen des Knirpses drang an unser Ohr. Dazu knallte eine Peitsche. Rasch waren wir im Kinderzimmer. Bobbi beachtete weder das Öffnen der Tür, noch unser Kommen. Kaum daß er den Eltern mit der Peitsche zudinkte. Seine Backen glühten. Er stand auf einem Stuhl, in der einen Hand Vaters Epazierstock, an den er einen Bindfaden gebunden hatte — das war die Peitsche —, mit der anderen zog er an einer Schnur fünf aneinandergestoppelte Zigarettenstacheln, deren vordere eine Lokomotive war, kenntlich an dem aus Zeitungspapier gemachten Rauchfang. Dazu schraubte Bobbi wie eine richtige Berglokomotive und pffschirrle Signale. Zu allem Ueberfluß, und obwohl es gegen alle Logik und Wahrscheinlichkeit war, peitschte er auf den Eisenbahzug ein, um ihm größere Schnelligkeit zu geben.

Das Kind kümmerte sich nicht um uns Erwachsene. Es hatte die Selbstverständlichkeit des Lebens. Ihm war geholfen. Es spielte.

Beilhelem

Er heißt nicht immer Jesuchrist, der Retter, der gekommen ist, die Seele zu erlösen vom Jüdischen und Bösen!

Bald heißt er Nacht, bald heißt er Tag, oft hat nur eine Stunde Schlag dich sah emporgerissen aus freigen Finsternissen.

Wenn sie der Wahrheit Fackel scharf in deiner Seele Schlünde warf, was Licht dem blinden Leren, was Gnade die geboren!

Und kehrte sie auch unbewußt zurück ins Nazareth der Brust, sie wies doch wachsend wandeln durch all dein Sein und Handeln!

Und irgendwo und irgendwann schau'n dich zwei Hergottssaugen an, wie sie dem Petrus taten: warum du sie verraten?

O, dieser Stunde deiner Scham, gleich einem Heiland anbetam, entsünde, Dank im Herzen, die weihnachtlichen Kerzen!

A. De Nora

E. Göhler



Der Goldesel, das prächtigste Weihnachtsgeschenk



Neulich war ich in einer Gesellschaft. Viele interessante Leute und besonders viele hübsche Frauen waren da. Die sogenannte „gute Gesellschaft“. Es waren mehr Herren wie Damen. Es fiel mir auf, daß trotzdem eine bildhübsche junge Dame selten zum Tanz aufgefordert wurde, also öfters „sitzen blieb“. Sie war so schön, daß ich kaum wagte, sie aufzufordern. Aber als sie wieder mal „saß“, faßte ich mir ein Herz, forderte sie auf, bekam auch keinen Korb, und tanzte mit ihr. Eine Sekunde später wußte ich, weshalb diese bildhübsche junge Dame nur so selten zum Tanze aufgefordert wurde. Ich wußte es in demselben Augenblick, als sie den Mund auftrat. Meine Feder sträubt sich, mehr zu sagen. Leider habe ich nicht den Mut aufgebracht, hätte es ja auch nicht wagen dürfen, ihr den guten Rat zu geben, sich täglich mehrere Male ihren schönen Mund mit Odol zu spülen.

Wer ihr's doch sagen dürfte!

So jung, so schön, so liebenswürdig – und doch gemieden. Menschen mit unreinem Hauch, selbst wenn er dem lieblichsten Munde entströmt, sind einsam. Eine kräftige Mundspülung mit Odol verbürgt frisch-duftenden Atem.

*

Der Verbrauch an Odol ist ein untrüglicher Maßstab für die kulturelle Entwicklung eines Volkes. An diesem Maße gemessen, steht Deutschland heute an führender Stelle. Tragen wir im eigenen Interesse dazu bei, diese Stellung zu behaupten; gesunde, blendend weiße Zähne und ein reiner, frischer Atem (!!) sind unser Lohn.





Vor dem Feste

„Jest kimmt 's Christkindel aa schon wieder daber...!“

„Zum Schmausa hast lea Zeit mehr...
Kaum hat ma d' Winterfenster einghängt,
geht's schon dahin...“

„Mei Bua spielt schon mit jedem Maß-
krug Weibnachtsoergel und singt die Stille
Nacht eini...“

„A passendes Geschenk sollt' man hatt
hab'n!“

„I lass meiner Frau d' Matrasen frisch
mit Kopfsaar auffüllen, dös isst die schönste
Weibnachtsgabe...“

„Mei Pepi hat 's Krippel schon aufg'stellt.“

„Aha, wieder dös Hirten und die heiligen
Drei König?“

„Na, heuer nimmer...! Dösmal hat er
vor den gemalten Hintergrund von Bethlehem
an Fußballplatz berg'richtet, da Stall is
Zuschauertribüne word'n, die heiligen Drei
König fand Torwächter, und am heiligen
Abend findet dös erste Wettspiel um den
Etern aus dem Morgenlande statt.“

„Jaja, a g'scheit's Kind war's schon alla-
weil, dein Pepi.“

„Der...? Der hat sich mit vier Jahr
ausg'kennt, daß 's Christkindel nur a Keanpff
is... In der Anslag beim Kramer hat er
a wachernes Jesulein g'sehn', dös fünf-
und-dreißig Pfennig g'kost't hat... Dös kann nur
a Schuld sein, hat er g'sagt, und a Glump,
wenn 's so billig is...!“

„Der Bua hat a Zukunft, mehr sag i net!“

„Mit vier Jahr' schon den Blick aufs
Ganze gerichtet...!“

„Jest i, — i glaub heut noch a bisserl
ans Christkindel —“

„Gibt's denn dös aa...? Mit sechsund-
fuchsig Jahr'?“

„Ja — wenn der Baam brennt, reißt mei'
Alte d' Fenster auf und schreit: Altsi, sechsig
es, grad is Christkindel vorbei g'sog'n und
hat die aufs Fensterbrettl a Paderl echten
Häckerlgaßler Schmai hing'legt —!... Und
a himmlische Kälten zieht durch die ganze
Küch', an Schnee wahl's eini und der Kana-
rienvogel hört 's Singen auf. Und a heilige
Nuach is da, ... i jagt aus der Hausapo-
theken die verstickten Einlegelosen, a Fünfel
Malzucker, an vierel Meter Koldraht und
a neues Spiel Tarockkarten aufsi... Dann
werd'n d' Fenster wieder zuag'macht, sie tocht
drei Lassen Gesundheitee und dann wird
Schwarzer Peterl' g'spuilt, bis uns an d'
Fünfz' freiet... Und d'um glaub i aa an a
Christkindel...!“

„Natrüch werd i über dös Engselgälute,
wenn's net läuten will... Schinddeg'raspel,
versnuacht's, willst jest an Ton von dir geb'n

oder net...? Aber moans't, so a Engert tat
läuten...? Net uns Verreden...! Damische
Deisi, dochbeanige, hab i schon g'schrien, jest
zähl i bis zehne, wenn i nig hör, dann schmeiß
i euch alle zum Fenster aufsi...! — Aber
koaner von dene Engert hat an Muckser to...
und dös ganze Christbaumgälute is verriags
Jabe in Hof awi g'slog'n.“

„A himmlische Geduld g'hört schon her für
so Zeifelsengel.“

„D' Frau hat g'woant wia a nass's Fenster-
leder, d' Kinder hab'n g'schrien als ob f' d'
Majen hätten — und auf einmal bringt d'
Hausmawsterin wieder dös Blechtafel von die
Engert aufsi...“

„Und dann hat f' dir zu allem Unglück aa
noch Krächliche Weibnachten g'wunschen?“

„Natrüch — und dös G'schicht hat mich noch
an Verknauchen auf Oblaten kost't, weil i lea
vergabete Näs' net da g'habt hab... Kaput
taßt werd'n, wenn alle Tag Weibnachten
wä...!“

„Wir feiern's überhaupt net... Wir trinka
nur a Maß beim Mathäjer...“

„Und wie gebnga um adtst schon ins Bett.“

„Aber die schönste Zeit im Jahr isst 's
g'wis...!“

„Allaweil schon... Und a schön's Einbel
für die Christenheit aa...!“

Ernst Hoyerichter

Jos. Hegenbarth



Moderne Tanzkompositionen

„Nu warte ich nur noch, bis se endlich mal woch die Stille Nacht' verjassen.“



Königslieder
Geschenkeasten



1 Flasche Königslieder,
2 Stück Seife

Mk. 4.75

Marty-
Lieder

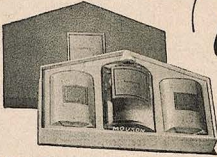


Packung mit Parfüm und
Toiletteseife

Mk. 2.25

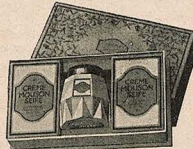
Mousson's Ausgewählte Werke
Originelle Seifenpackung
in Bibliothekform

Mk. 2.--



Hochfeine Geschenkpackung
Eau de Cologne Variante

Mk. 6.25



Crème Mousson -
Geschenkpackung

Inhalt: 1 Dose Crème Mousson
und 2 Stück Crème Mousson-
Seife

Mk. 2.90



Eleganter Geschenkeasten, enthaltend:

Badesatz, Toiletteseife, Cold Cream,
Crème Mousson und Festpuder

Mk. 7.75



Mk. 2.--

Weihnachts-Packung

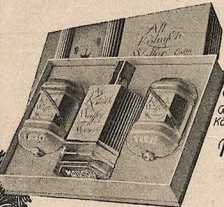
enthaltend: 1 Flasche Parfüm und
1 Stück Seife in Tannenzapfenform



Mk. 6.--

Chypre-Parfüm

Festpuder und Lippenstift,
in aparter Geschenkpackung



All-Kölnisch Wasser

Geschenkpackung mit 1 Flasche All-
Kölnisch-Wasser und 2 Stück Seife

Mk. 4.--

Weihnachtsfreude!

Welch' eigener Zauber umwebt dieses Wort!
Welche Freude umschließt es: Freude zu geben und
Freude zu empfangen unterm strahlenden Lichterbaum.

Wohlduftende Gaben - ein feinabgestimmtes Parfüm,
eine edle Seife oder beides in schöner Form vereinigt
als Geschenkpackung - sind feinsinnige Träger der Liebe
und Aufmerksamkeit. —

Der zarte Duft und ihre Güte müssen gleichsam der
Einstellung des Gebenden Ausdruck verleihen.

Wählen Sie

Mousson Parfümerien





Konservativ

„Wie Egon, Sie wollen sich unter dem Weisheitsbaum verleben?“
 „Ja, das mache ich schon seit Jahren grund-sätzlich so.“

Zeitlupe

Fröhliche Wissenschaft

In Berlin plant man, der Handelshochschule eine Abteilung für Verkehrs-wissenschaft anzugliedern. Diese soll ein Forschungsinstitut für Fremdenverkehr und Gaststättenwesen erhalten. Wir werden also bald den stud. rest. des Studios restaurations erleben, der mit heißem Bemühen Philosophie, Logik, Kaffee und Servieren studiert. Ohne Philosophie als Pflichtfach wird es bei einem Forschungsinstitut wohl kaum abgehen. Dann wird kein Mensch mehr einen Kellner engagieren, der nicht die akademischen Grade im Fremdenverkehre und Gaststättenwesen erworben hat und über Geschichte und Metaphysik dieser Disziplinen den nötigen Befähigungsnachweis beibringen kann. Die Professur für Fremdenverkehre ist auf dem Marsche. Als Einführungscolleg empfehle ich die Destille im Leben der Wölfer.

Dreht euch nicht rum,
 der Steuermann geht um

Der Steuermann geht durch die Welt und sieht, wen er verschlinge. Ihm graut vor gar nichts. Non olet sagte er einst und besteuerte im alten Rom die Aborte. Auch in der Tschechoslowakei geht er um und besteuert

jetzt die Lacten und Dominospiele in den Kaffees: zwei Kronen pro vier Stunden. Aber der Steuermann der Tschechei geht noch weiter. Nicht nur die Spieler selbst geraten unter die Steuerzahn, sondern auch diejenigen, die Luftempfinden beim Zuschauen am Spiele haben: die Kibische. Wenn man künftig einen Spielchen zuschau und von fieberhaftem Interesse gepackt ist, ob jetzt das Herzhaft fallen wird, dann legt sich einem eine schwere Hand auf die Schulter und eine Stimme ruft dumpf: „Erfi zahlen, dann zugucken.“

Peter Pius

Fälschungen

Kein Tag ist ohne Fälschung, ohne Nachbildung eines Billetes, der Tschechen oder Ungarkrone, des Franken oder Scherwoneg.

Man kommt zu Streichen, immer teller: der eine fälscht das große Los, der andre echte Hohenzollern, der dritte echte Hodler bloß.

Bei solchem Fälscherfleiß, was alles schon falsch ist, weiß man nimmer recht. Nur eins: der allgemeine Dalles, der dazu führt, — ist sicher echt!

A. De Nora

Die Herzstärkung.

Die Bekanntheit altböhmischer Getränts ist sehr verschieden das bemerken Sie beim Bier, beim Wein und auch beim Weinbrand. Gute Qualitäten verursachen nie Kopfschmerz und sonstige unangenehme Nachwirkungen. Boll und rein im Geschmack, blumig, raffig und lüftig ist der wohlbesömmliche Weinbrand „Alte Reserve“ von Wintelhausen. Nie wird er Öhnen und Ihren Gäßten hinterher Unbehagen verursachen, selbst wenn Sie ihn daraufhin einer scharfen und ausdauernden Prüfung unterziehen. Das hat „Alte Reserve“ bei Kennern so beliebt gemacht. Alle besten Geshäfte führen „Alte Reserve“, den guten Wintelhausen-Weinbrand

H. A. Wintelhausen = Werke Aktiengesellschaft, Magdeburg

GESCHENKE FÜR S LEBEN



BERNDORFER BESTECKE UND TAFELGERÄTE



Erblich in allen Fachgeschäften und in den Niederlagen: Berlin W., Leipzigerstraße 4. München, Wenzstraße 4. Wien, 1. Wollzeile 71. 1. Graben 72. V. Marktbräunerei 1921. Prag, Ulice 28 rims 11. Budapest, IV. Váci utca 4. Zweigfabriken: Chlingen a. N. Luzern, Oberbachstrasse 1. Mailand, Via Pergolesi 20. Düsseldorf, Straße C. A. Rosell 2. Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A. G. Berndorf, N-Oestl.



Zum Schutz vor Ansteckung und bei Erkältungsgefahr
Formamint

Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund und Rachen, die Eingangspforte vieler Krankheitskeime, darunter der Erreger von Halsentzündungen, Grippe und anderen Infektionskrankheiten.
 Erhältlich in Apotheken und Drogerien



besätigt
O- u- X-Beine
 ohne Berührung
 Broschüre kostenlos
 Wolter & Engelmann
 Orthopädische Werkstätten
 Chemnitz Sa. D 11

Bolzenschießen

Es. Erz. Hussein Ala Khan, der neue persische Gesandte in Paris, stopfte bei seinem ersten Besuch im Elysée ein Loch in seinem Hute, als er die Verwunderung der Diplomaten bemerkte, sagte er, er liebe Handarbeiten über alles, fertige die gesamte Wäsche seiner Frau und seiner Töchter an und stopfte leidenschaftlich gern Strümpfe. — Wenn sie alle lenen wollten, auf diese Weise Fäden zu ziehen!

In Schweden hat ein hawinijischer Schullehrer mit seinen Schülern Kleinfußübungsübungen in den Klassenräumen veranstaltet; sämtliche Wände, Türen, Tische, Tische, Platte des Schulhauses sind durchlöchert. — Der Mann hat ein ergreifendes Symbol für die Bildungsstätte Europa, geliefert.

Ein englischer Vikar will den Kanal durchschwimmen, um die Senation zu einer Spendenversammlung auszunutzen, mit deren Ertrag er den halb fertigen Bau seiner Gemeindefische fördern will; die Gemeinde ist verschuldet. — Wenn das einschlägt, wird Schwimmen Hauptfach der theologischen Fakultät in England werden.

Seltsame Wandlung

Karlchen, das bisher wie toll rumtore und Klein-Lachen zwicke müderlich, Oder aber in der Nase boherte, Legt jetzt brav die Hände auf den Tisch.

Katharina, die als Fee der Küche Etwas ihr Glück aus hundert Scherben las, Nieder plötzlich alle — Tellerbrüche, So behutsam gibt sich jetzt das Nas!

Dass er seinen Ehegarden dünge, Ist dem Stammtisch der Gemahl entflohen, Und die Gattin unterbricht die Sprünge Nach der Seite eine Woche schon!

Die beirrte, scharf benafte Schwieger Schmuß nicht mehr mit ihrem Katerbief, Ewender hält anstatt den alten Tiger Einen Stoppstrumpf, wenn sie Zeitung liest!

Großpapa, betrübt vom Altersjammer, Wie das Pedagra ihn gern bewickt, Schnupst jetzt nur noch heimlich in der Kammer, Dass es keine Weiblichkeit bemickt!

Lante spendet gratis — Peterliche Trost des Geiges, der ihr Herz besümmet. — Wie verändert ist doch die Familie In Erwartung, daß das „Christkind“ kimm!

Beda Hafen



Jos. Geis



Tempora misera

„Es ist schwer, sich kleinen Verhältnissen anzugewöhnen, wenn man „große“ gewöhnt ist.“

Wirtschliche Waaren

Setzt in dieser kleinen Stadt raucht der Koffer nur „Blau-Punkt“.

Zum Weihnachts-Fest!

BLAU-PUNKT

in vornehmer Geschenk-Packung

50 Stück zu M. 1.-

„Das Herren-Geschenk“

Waldorf-Astoria
Zigaretten-Fabrik A. G.

Hotels und Pensionen

Bayrischen Pension Högelsind
Zentralh., Bad, Sportgeräte, Skikurse. Pension 5,50—6,50 M. Ein Haus behalt. Lebendige m. anerkannt guter Verpflegung. Lit.: P. Hoffmann.
Bayrischen Berghotel Südelfeld 1126 m
10 Zimm., Kalt- u. Warmw. in all. Zimm., Bad, 10 alm Skigel., Höhensoone. Tel. 19 Bayrischzell. Lit. P. Hoffmann.

Fischhausen am Isarsee, Hotel Finsterlin
Ältestes Winterportgebäude Bayerns. Gemütlich komfortabel eingerichtetes Haus.

Frankfurt a. M., Continental-Hotel
Höflich, recht. Ausg. Alle Zimm. m. Staatsteleph., fließ. warm. u. kalt. Wass. Zimm. v. RM. 4.— an.

Garmisch - Partenkirchen, Palasthotel Sonnenbichl
Erstklassiges Haus.

Hannover, Hauptbahnhofswirtschaft.
Vorzügliche Küche, eigene Konditorei, gutgepflegte Biere und Weine.

Leipzig, Hotel Sedan
Haus I. Ranges am rechten Ausgang des Hauptbahnhofs.

Mittenwald, Hotel Karwendel Obb.
Vornehm., ruhiges Familienhaus, Zentralheiz., fließ. Wass. Pension 7.—9 M., Bes. Fr. v. Bälweg.

München, Fritz Lehn
Schneider's Weinstuben, Bergstr. 17, Snarklassenstraße 1. Küche u. Keller von Ref.

Pension Obelski, München
Penspr. 53247. Bestemlohl. Hans I. vornehm., ruhige Stadtlage, Sorgfältige Familienküche, Verpflegung auch Diätkost nach Wunsch.

Gewöhnung

Von Fritz Müller - Partenkirchen

In unsere Dorfchule kamen in gemessenen Zwischenräumen Würdenträger. Weltliche und geistliche.

Die weltlichen wurden teils mit Neugier, teils mit Ehen begrüßt. Die geistlichen mit dem herkömmlichen Kreuzeszeichen, ausgeführt von „Dämmerling“, und mit dem Gruß „Gelobt sei Jesus Christus!“ — „In Ewigkeit Amen“, sagte lächelnd drauf der Pfarrer, der Prälat, der Bischof oder wer es eben war, dann durften wir uns wieder setzen.

Einmal war mit dem geistlichen Besuch eine Prüfung verbunden. Sie war ungewöhnlich streng und dauerte hübsch lange. So daß der hohe Herr auf einmal selber sagte: „Wir wollen eine Pause machen — Herr Lehrer, Sie gestatten, daß ich mich ein wenig in der Luft ergebe.“

So klein und dümm wie waren, wir sahen es dem Lehrer an, er hätte in bezug auf Luft und auf „ergehen“ noch ganz anderes gestattet. Gleich darauf meldet sich der Heinrich Eibenstäub, der Rechts in der Klasse:

„Herr Lehrer — flatten — Luft gehen?“

(Zörtl. Seite 1088)

Hotels und Pensionen

Nürnberg, Hauptbahnhof

Führend i. Küche u. Keller. Neu: das Pförtchenzimmer für den vererbtenen Geschmack. Künstlerkonzert.

Partenkirchen, Gasthof zur Linde
Neuerbaut. fließ. Wasser, Zentralheizung, Zimmerpreis RM. 2,50 bis 4.—. Besitzer: Gg. Gravsgeer.

Schliersee, Gaststätte Messner
Besteck. Küche. Münch. Löwenbräu hell u. dunkel v. Feil u. Flasch., schöne Fremdenzimm., eig. Schlicht. Pensionenpreis RM. 4,50. Besitzer: Hans Binzer.

Sonthofen im Hotel Deutsches Haus
(Felix Kaspar). Erstklassige Küche neuzeitlich renoviert.

Tegernsee Bayerische Alpen

750 m. ü. M. Altbekannter Winter- u. Sommerkurort. Von München in 90—120 Min. erreichbar. Gutes Skigebiet. 3 Rodelh., Eissp. Prosp. in d. Reichshörs. Auskmit durch d. Verkehrsbüro.

Bad Tölz (Oberbayern)
Gasthof und Pension Zollhaus. Bekannt gute Küche. Zimm. v. 2.— bis 3,50 M. Pens. 6 bis 9 M.

Weimar, Bahnhofrestauration
Anerkannt erste Küche.

Bad Wörishofen, Bad Sanitas
Hotel-carri. mod. Fremdenh. a. Pl. R. Grlitisch, erstklass. Massage-Institut, ärztl. Pers. Personal.

Dieses Geld ist noch zu vergeben!



Wanderfahrten auf dem BMW-Motorrad
Am Eingang zur Feste Coburg

BMW MOTORRÄDER

Ein BMW-Motorrad ist ein vornehmes
Weihnachtsgeschenk für den Herrn



Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft München 46



Das Kamel

Alexandra Ersofole
(13 Jahre alt)

Viel fehlte nicht, daß ihm der Lehrer eine 'umterhaute: „Du bleibst da, du Lausbub!“

Ich registrierte: Wenn zwei das gleiche tun, so kann die Wirkung doch verschieden sein. Dabei beruhigte ich mich.

Nicht so der Heinrich Eibenschütz: „Wenn i aber muas, Herr Lehrer!“

„Jaso — häst si glei' deutsch g'red't — hinaus!“

Ich registrierte wieder: Deutsch hat auch der hohe Herr gesprochen, aber deutsch und deutsch, auch das scheint zweierlei zu sein.

Deffen was dann „draußen“ vorgeht, war ich allerdings nicht Zeuge. Deshalb lasse ich den Eibenschütz am besten selber reden. In der ihm angebotenen Anspielunglichkeit, um die ihm meine Feder heut noch neugierig ist:

„Also, i geh raus, du woaßt scho wohin. Kaum bin i drin, du woaßt scho wo, i geh immer links, hör i von rechts — no ja, du

woaßt scho was. Aber schon glei so, daß i sag: „Kagerer, bist es du?“ — du woaßt scho, der Kagerer von der Oberklass'. Aber moanst, daß si der grübet hätt! Mäuserlstaad is er gwe'n. „Kagerer, sag i, Japptrawolt, du kamst es aber!“ sag i und luus. Wieder rübet si mir. „Kagerer, sag i, geh, sei net so sad, du Depp“, sag i, „sonst wer si scho sehn, was i tu“, sag i. Aber wieder rübet si mir, bleß schmauen hab i n hören neben meiner. „Ja, himmeltuzig-tücken!“ sag i und hant! mi pfeilgrad auffa an der Wand und specht näher und nunter — und wer moanst, daß 's gwejen is?“

„Der Kagerer, häst 's ja schon g'lagt.“

„An Schmarren is 's der Kagerer gwe'n! Der geistliche Herr is 's gwe'n, daß d' es woaßt!“

„Jesses, was hast denn da g'lagt?“

„Gelebt sei Jesus Christus!“ hab i g'lagt, und as Kreuz hab i g'schlag'n mit 'm Däumling von der Hand, wo i mi eingehet hab, daß i so laudum von selm wieder abgerührt bin, mei Laber!“

„Aber der geistliche Herr, was hat denn der g'lagt?“

„Gar mir — wenn's net no kimmt.“

Es kam noch: Ein Bierer in der Religion ins Weihnachtszeugnis von Heinrich Eibenschütz.

Bei diesem Bierer ist es dann geblieben — in Ewigkeit Amen.

Liebe Jugend!

Meine vierjährige Nichte Lotte schaut aufmerksam eine Kunstgeschichte mit vielen Bildtafeln durch und sagt dann zu mir: „Oel, Tante, wenn sie nackt sind, sind es Götinnen und wenn sie was anhaben, sind 's Heilige.“



Der cand. rer. nat. Wacholdersamen
Steht äußerst schwach im Staatsnamen
Doch eine Antwort gab er schön:
„Wie heißt der warme Südwind?“
„FÖN!“

Nur echt mit eingepreister Schutzmarke **FÖN SON**
NEU! Hunderttausende im Gebrauch! NEU!

FÖN SON

Die neue preiswerte
Heißluftschnecke

Preis 21.— RM.

Zur Körper- und Schönheitspflege:

„Sanax-Vibrator“	„Radiolux“ und
„Fonetrator“	„Radiostar“ R. H. P.
„Vibrit“ u. „Jambill“	erschütternd
elektr.	elektr. Hoch-
Massagesprezär	irregulär parac-

Elektr. Sicherheits-Heizkissen
Sanotherm mit Vaccum-Jejer D. R. P.
Neu! **SANTHERM SON** Neu!
Das neue elektr. Sicherheits-Heizkissen
Preis 15,45 RM.
Überall erhältlich

Für jede eingetragte, wirkliche Heilmittel-Idee, die wir zum Abdruck annehmen, stellen wir dem Erfindenden einen Original-Fön.

FABRIK „SANITAS“ BERLIN N 24



Concurrenz-Artikel

nur Qualitäts-
Fabrikate
M. Linauer
Stadt-Dr.-Fabr.
München
Herrnstr. 42
Katalog gratis

„Münchener Handwerker bauen Münchener-Mark-Flüssigkeit!“

Unpassende Weihnachtsgeschenke

Bei Herrn Liebetraut läßt sich Damenbesuch meiden. Die Gattin ist gerade nicht zu Haus. Herr Liebetraut schmunzelt und läßt bitten. Weiblein mit Altkenfische tritt ein.

Liebetraut, schon ein wenig enttäuscht, noch aber leise schwärmend, fragt: „Mit wem hab ich die Ehre? Was führt Sie zu mir?“

Weiblein öffnet mit Verbeugung die Altkenfische. „Erwid ist mein Name. Es geht auf die Weihnachtszeit. Ich vertrete die Firma Raubbau & Co. Neizende Geschenke für die

Frau Gemahlin: Geradehalter . . . Büstenhalter . . .“

„Gerade gewachsen is' sel!“ brüllt Liebetraut und reißt die Tür auf, „und Büste hat sie kennel!“

Liebe Jugend!

In einer Thüringer Gemeinde klingelt der alte Gemeindediener vor Weihnachten aus: „Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Drechshäufen von der Straße zu entfernen sind. Im andern Falle legt sich der Schulze dahinter.“

Johannys Pech

Johannys Mutter: Da waren drei Stücke Kuchen im Küchenschrant und jetzt ist bloß noch eins da? — Wie kommt das, Johann?

Johann: Es war so dunkel, daß ich das letzte Stück nicht mehr sah.



Neizende Votum

ohne Verminstere, überaus beachtet mit „Eodensbüchel-Sieger“, megen d. höchsten Orden u. Weilen. Holter, unabhügel, Erfolg gemindert. Preise, 2 Monate reichend) Nr. 225 u. Votto. Frau A. Weidner, Wuppurg 20 Ghablungstr. 115. Berlin 86

GRATIS

sage ich Ihnen ihre Zukunft senden Sie mir Geburtdatum und Rückporto. Astrolog H. Brönzeng Köln, Postfach 270

Aktphotos!
Pariser Salon u. Medienstuden. Bildergruppen I, die Herunter interessanter Naturaufnahmen. Anzahl (unbegrenzt) Postfach 323, Hamburg, 20716 K.

Hyg. Artikel

Gummi. Preisliste b. Angabe des Gewünschten gratis. Diskreter Versand Frau Anna Hein, Berlin 58, Potsdamerstr. 106 a

*Wird stark und jung
Du wieder schön
Gesundheit
täglich zweimal ein!*

Testo für Männer stellt die normale Tätigkeit der Sexualorgane wieder her. Originalflacon Mk. 5.—.

Emel - Apotheke
Frankfurt a/M. 90

Gummi-
u. Hygiene-Artikel. Grat. Ob. auf Nennung d. Gewünschten Gegenstandes Zweckangabe. (gegen 20 P. Pro. auch in Brief). Hygiene-Wer. K&A. B.P. Post 20

Geheim-photographien
Seltene Aufnahmen Man verlanze Muster sendung Pariser Importen, Bonn (E).

Photographie E. Schneider, Berlin

„Den kriegt Papa zu Weihnachten!“

MINIMAX A.-G. BERLIN NW 6
KÖLN - STUTTGART.

Die Homosexualität
d. Mannes u. d. Weibes von Dr. Magnus Hirschfeld. 1100 Seiten. M. 18.—, gebd. M. 25.—. Prospekt auch über andere kultur- u. sitzungsgeschichtliche Werke franco. Verl. Louis Marcus, Berlin W 15

Gummi-

waren und hygienisch-sanierte Artikel. Preisliste nur bei Artikel-Anfrage gratis. **ALHONS HAAS** Hattersheim b. Frankfurt. 52

Geheim - Photos

wirkliche Aufnahmen, auch Gruppen, keine Emittische. Serien 5, 10, 20 M. gegen Vorauszahlung. Soc. Linum, Timisoara, Rumänien

Jede Frau!

solte sich für die neuesten

Gesundheits-Gesundbinden

interessieren. Illustr. Preisliste kostenlos — unverbindlich durch **A. Keicher, Sanitär** Artikel, Stuttgart J Paulsenstr. 7.

Aktphotos
Orig. Pariser Privat Aufn. 1/2 Serie 1 20 Kollekt. 3.— (auch geg. Mark.) Horma Versand Berlin Hohen Neundorf. N.

GUMMI-
strümpfe, Binden, sämtl. hygien. Artikel. Liste gratis. Frau A. Haas Berlin SW 20, Altk. 15 Willwald-Alexis-Str. 31.

Schriftstellern
unser bekannte Verlags- und Vertriebs-Gesellschaft, Gelegen. z. Verdient. für Arbeiten in Buchform. Anfrag. unt. **„K. P.“** u. **„M. H.“** an **Verlag & Druck. G. u. Lohse**

UMSCHAU
DIE
muß jeder Gebildete kennen. Sie ist die beste vierteljährliche Wochenschrift in Wissenschaft und Technik. Probeheft! senden kostenlos der Verlag in Frankfurt a. M., Niddarstr. 81. 83. Schreiben Sie eine Postkarte **für 5 Pfennige**



Ein Stift für Dich

A.W. FABER
"CASTELL"

16 neuartigen Grundfarben
Reicht für zehn Jahre
für einen Mann

A.W. FABER "CASTELL"
Kopierstifte, Tintenstifte, Farbstifte
besten Qualität

Fachmännische Belehrung

Ein friedfertiger Herr trat zwischen zwei sich prügelnde Buben und sagte: „Weißt du auch, mein Junge, was die Bibel über das Laster des Prügelns sagt?“
„Das ist eine Sache,“ war die Antwort, „die Sie nicht aus Büchern lernen können.“

Bei Erkältung altbewährt

Dr. Sandow's künstliches

Emser Salz

Dr. Sandow's Pastillen

mit und ohne Menthol

Man verlange ausdrücklich „SANDOW“



Alle
Wahlberechtigten
bedürftig

Schauben-Album

Briefmarken-Album!

Neue Auflagen! Soeben erschienen!
Für Anfänger: M. 0.60 — M. 4.50
Für fortgeschrittene Sammler.
Viktoria-Ausgaben: M. 8. — M. 55. —
nur Europa M. 25. — M. 33. —
Vollständige Ausgaben: M. 90. —
M. 500. — nur Europa M. 55. — M. 110. —
nur Deutschland M. 12. — M. 16. —

Verlangen Sie kostenlose, ausführliche Preisliste vom
Verlag des Schaubek-Albums
C. F. LÜCKE, LEIPZIG C 1, QUERSTRASSE 17

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwände ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die hochvolle u. aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussicht auf Heilung der Nervenbeschwerden zu lesen. Illustr. neu bearbeitet. Zu bez. in d. Brieft. u. Verlags-Estomat. Genf (Schweiz).

GUMMI-
stempel u. Typen, Artikel,
Preise und Prospekt gratis
Ernst Leimroth
Mannheim Keplerstr. 27

Bettnässen

Zelle umsonst einfaches, sicher wirkendes Mittel gegen dieses Uebel mit. Antwort in gefalt. Brief
Frl. Frida Kirchner, Cannstatt H148, Christofstr. 28

Akt-Photos gratis!

Muster gegen Rückporto, Wilmig & Co., Hamburg 20/137



Die Frau

von Dr. med. Pauli. Mit 76 Abbildungen
Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtlich, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre usw., Kationen 4. —, Tabellen 5. —, Porto extra.
Versand HELLAS, Berlin-Tempelhof 187

Mathews Müller & Co. Ltd. London
1921er Math. Privat-Cuvee nur aus dem besten Champagne

denn Math. lebt in seiner unsterblichen Geschmacksfähigkeit und Reife und ist die beste Situation, um ein geselliges Leben zu verbringen u. eine feine Zunge nicht!

Mathews Müller & Co. Ltd. seit 1811

Toby C. Rosenthal:

Erinnerungen eines Malers

112 Seiten und 8 Abbildungen. Preis in halbleinen Mk. 3.—

In diesem Buche erstebt eine noch nicht sehr lange verschwundene Epoche des 19. u. 20. Jahrhunderts. Diese Erinnerungsblätter wurden von dem Künstler wenige Jahre vor seinem Tode geschrieben. Sie waren ursprünglich nur für seine Familie und seine Kinder bestimmt, denen er damit ein tieferes Verständnis für seine oft geäußerten Lebensanschauungen eröffnen wollte. Wenn sich die Herausgeber entschlossen haben, diese Blätter zu veröffentlichen, so geschieht es im Glauben an das Interesse für die damalige Münchner Kunstwelt und ihre Vertreter. Überdies muß ein Schicksal wie das des Autors, der sich aus dem armen Dasein eines 10 Jahre alten Zeitungsvorfählers zu Ansehen und Wohlstand hinaufarbeitete, unserer Zeit ein weiteres Beispiel für ein Leben in, das natürliche Begabung, Fleiß und Arbeit zum Erfolg führte.

Zu haben in den Buchhandlungen oder beim Verlag
Richard Pfaffm Druckerz- und Verlags-A. G.
München, Seentstraße 2-10

Kiphaus Monte-Carlo Cigano
Süd-Schweiz
Deutsches Haus-Pension von M.G.-an-Ilugh-Proseke durch den Besitzer

Echte Briefmarken, alle verschied., 30 alt-deutsche M. 3.30, 35 M. 9.75, 70 deutsche Kol. M. 11. —, 150 St. M. 40. —, 1000 verschied., M. 4. —, 2000 M. 18. —, Briefmarken-Ausgaben, Briefmarken-Alben Albert Friedemann, Leipzig C. 1, Floßplatz 6/12.

Für den Weihnachtstisch!

Der neue große Roman
von
RUDOLF GREINZ

Das Paradies der Philister

Roman. 368 S. Umfang.
Broch. M. 4.50. Einb. M. 6.50

„Ein Buch, das mit einer Fülle von edlen Leben und spannender Handlung Tugenden und Weisheiten bringt, uns unvergeßliche Menschen vertraut macht in ihren künftigen Schwächen, in heiligen Gefühlen und ergreifenden Begabtheiten. Der stolze Kleinadel und das Bürgertum von Innsbruck sind es, die das unerforschlich reiche Stoffgebiet abgeben. Hier ist Jöchl und Bozie, Eckhartigkeit und Ernst, sonniger Humor und lebenswichtige Satire. Ein Buch, das Leben und Romantik verkörpert. Tugenden und Weisheiten bringt.“
(Königsberger Allg. Ztg.)

In jeder Buchhandlung erhältlich!

L. Sraackmann Verlag / Leipzig



Lanzelot

Elmar Albrecht
(11 Jahre alt)

Moderne Weihnachtswünsche

Das Aufblühen der populären Astrologie hat eine neue Schmelzmode ins Leben gerufen, wonach das Zierkerzeisen, in welchem jemand geboren ist, in Form von Nüssen, Medaillons, Ringabwägungen, Armabandhängern u. dgl. getragen wird und so als Talisman wirken soll.

Damit erklären sich auch die eigenartigen Weihnachtswünsche, welche von Mitgliedern der bekanten Münchener Familie Schlegelbacher in letzter Zeit wiederholt geäußert wurden. Die Mama wünscht sich nämlich einen Steinbock, Xaverl eine Jungfrau, Meni einen Wassermann und Gilly Brillen!

J. A. E.



Der Dritte im Bunde
Bols-Liköre oder Schiedammer-Genever dürfen nicht fehlen.

BOLS

LIEBESLEBEN!

Die Brautehe
Von Frau Dr. med. A. Stockham
u. H. B. Fischer. Broch. Mk. 4.—
gebh. Mk. 5.—

Aus dem Inhalt: Die gesundheitsföhrliche Heuhei. Die Keuschheit und das Bedürfnis. Schutz vor ungewollter Mutterschaft. Eupagens Entdeckung. Liebe ohne Askese. Liebeskraft und Zeugungskraft. Verlöbzung durch die Brautehe u. a. m.

Die Glückshe
Von Carl Buttensch. . . .
Kart. Mk. 3.—

Die Glückshe soll den Menschen leiblich unsterblich, wenigstens sehr langlebig machen, wenn er seine Kraft nicht einem kommenden Geschlechte vererbt.

Die Methode Karrezza

Die Kunst der ehelichen Liebe. Von J. W. Lloyd brosch. Mk. 3.— gebd. Mk. 5.— J. W. Lloyd gibt mit klaren Worten vollständige Aufklärung an alle Eheleute, die sich ihrer Kinderzahl verantwortlich machen, besonders für diejenigen, denen der Neo-Malthusianismus aus ästhetischen oder anderen Gründen nicht gefällt.

VERLAG DER SCHÖNHEIT / DRESDEN A. 24/Ja.

Bei Vorrensung des Betrages auf Postdeckkonto Dresden 7199 portofreie Lieferung.
Vorzugspreis für alle drei Werke Mk. 8.80

Ahnen sie

worüber sich der Potsdamer Adel unterhält?
wie die Frau Oberbürgermeister von Berlin die Arbeitslosigkeit bekämpft
und was ein märkischer Pastor dem Zigarrenreisenden erzählt?

Erraten Sie

welchen Eindruck Graf Krayserling auf Domela gemacht hat? — Was eine „Scrippen Kirche“ ist? — und was die Leipziger im Völkerehrlichkeitsdenkmal treiben?

Verstehen Sie

warum so viele Deutsche zur Fremdenlegion gehen?
warum die Heilsarmee das Singen nicht lassen kann? — die Abneigung unserer Verbrochen gegen die Gefangenensürsorge?

Wissen Sie

wo der Weizen der deutschen Spiritillen blüht? — wo man heideigenes Gesichtes bestraft wird? — wo Goethe sinend und dichtend gewirkt hat? —

Wie man Prinz von Preußen wird!

Harry Domela gibt Ihnen Antwort in dem von ihm im Gefängnis zu Köln Januar bis Juni 1927 mit geschriebenen Buche:

Der falsche Prinz

meln Leben und meine Abenteuer von Harry Domela, über 300 Seiten stark und schön gebunden. Preis nur 2.80 Reichsmark. Zu beziehen durch

FRIEDRICH WILHELM FRANKE, VERLAG / Köln - Lindenthal 51
Postfach-Konto / Frankfurt a. M. 88213 gegen Vorensendung oder Nachnahme (Form 50 Frg.)
Bestellen Sie sogleich. — Der Umschlag wurde bereits gerichtlich beschlagnahmt.

INGENIEURSCHULE
ALTENBURG TH.
LEHRSTUFENKOMMISSAR
MASCHINENBAU ELEKTROTECHNIK
AUTOMATEN-AUFGABENBAU
PROGRAMM AUF WUNSCH

Pelztier zucht

Die Pelztierzucht bietet eine glänzende und interessante Lebenserfahrung. In Deutschland werden heute schon in großer Maße geschätzt: Silber-, Blausilber-, Nerz, Skunk, Zobel, Baranahäute (Ferkeln), Schmelzleder und Oberhäuten (Schindeln, Gatterer, Feh, Blaue Silberer, Wollner, Wölber, Hermelin usw.) Derartige Informationen ill. Silberfuchs) durch Frau Dr. Emma, 28, Silberfuchsweg) eine ill. Einführung zur Zucht und zum Betrieb einer Farm in Deutschland (S. 282), ferner durch E. Jönißen: Die profitable Zucht der Silber- und Blausilberfuchsen in meinen Händen (S. 282). Es illustriert Erfahrungen mit 50 Silberfuchsen (S. 282), abgesehen über die allgemeine Pelztierzucht fähig durch die petroliif erziehenden Illust. „Bronzofuchs“: Der Deutsche Pelztierzüchter (vierteil), 2.400 Stk., ab November 1. 1927., Organ d. Deutschen Pelztierzüchtersvereinigungen (Herausg. G. Wagner, ö.B., d. B., München, Zentralfressb. d. Pelztierfotografie) Winter 1927.

Pathé-Kinleim

der ideale Heimkino-Apparat für jede Familie M. 135.—
Dazu die Pathé-Ganzeraum zum Selbstfilmen M. 125.—
Erhältlich in Photo und Kinohandlungen.
Senden Sie Ihre Bestellungen.
Pathé, Düsseldorf X/88.

Ein berühmter Astrologe



wird Ihnen GRATIS sagen
wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein!
Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Untersuchungen u. s. w.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?
RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe wird Ihnen GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauesten Geburtsdatums eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folio 12 E. 44, Rue de Lisbonne, Paris. Eine kolossale Überarbeitung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihren Schreiben Mk. 0.50 in Briefmarken, Postposten, welche bestimmt sind, einen Teil seiner u. a. Kosten zu decken. Porto nach Frankreich: Mk. 0.25.

Der Weihnachtsengel

(Eine Legende)

Als der Weihnachtsengel mit großem Gepäck aus der Himmelpforte schreiten wollte, hielt er nochmal zögernd inne und zerdrückte eine Träne.

„Wo fehlst?“ fragte ihn St. Petrus teilnehmend.

„Ach — die ganze Bescherung freut mich nimmer! Früher konnte ich den Menschen so nette Uebersetzungen bereiten, aber heute, seit sie aus ihren Sternkalendern, das Stück von 50 Pfennig an, die ganze Zukunft haarklein voransersfahren, ist jede Uebersetzung rein unmöglich gemacht. Und deshalb habe ich keinen Spaß mehr an Weihnachten.“

Petrus aber bejaunt sich kurz und sprach:

„Wem's weiter nichts ist, — da kann doch leicht abgeholfen werden! Du nimmst die Sachen, wie sie für jeden vorausbestimmt sind, ruhig mit hinunter und brauchst sie dann bloß im allerletzten Augenblick gegenseitig zu verwechseln . . . capivisti?“

Dem Weihnachtsengel leuchtete dieser Rat ein, und so eignete es sich, daß zum Beispiel ein junges Mädchen in Bayreuth eine kupferne Wärmflasche bekam, die Prinzessin von Schaumburg-Lippe dagegen einen — echten Franziskaner!

J. A. C.



Einmal Abrecht (11 Jahre alt)

EINFACHE UMSCHALTUNG
VIERREIHIGE TASTATUR

**DIE NEUE
KLEIN-ADLER**

ADLERWERKE ADLERWERKE AG. LEIPZIG FRANKFURT AM

Filialen in: Berlin, Breslau, Hamburg,
Hannover, Karlsruhe i/B. Königsberg i/Pr.,
Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart.
Vertreter an allen bedeutenden Plätzen.

Der Verkauf
in Fässern und Flaschen
unserer unübertroffenen
Starkbiere

Doppel-Spaten und Franciscus-Bier

beginnt
Mitte Dezember

↳

Ausfahrt
in Bayern Ende
Februar 1928

↵

Gabriel u. Jos. Sedlmayr
Spaten-Franziskaner-Leistbräu A. G.
München

VORWERK-TEPPICHE

NUR ECHT MIT DEM NAMEN

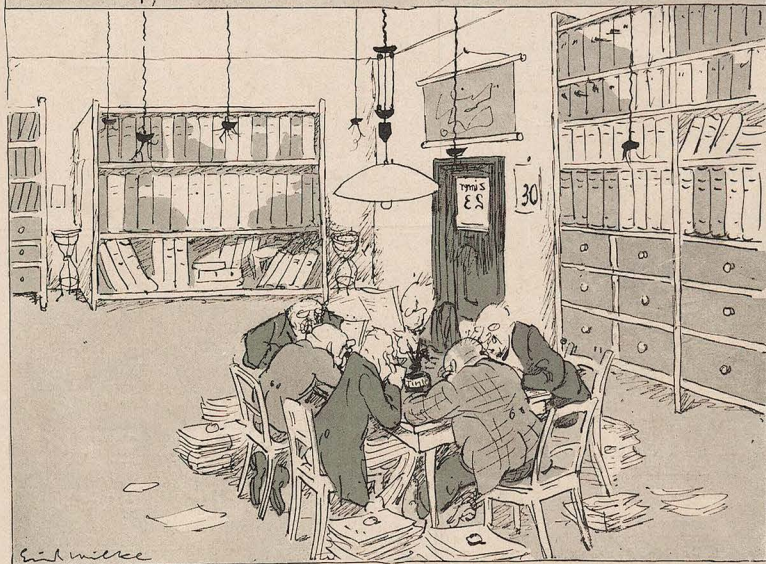
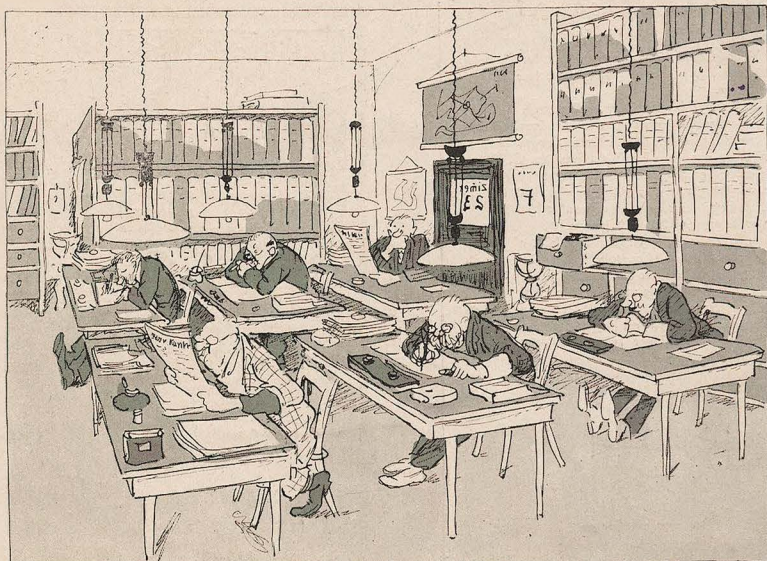
VORWERK

VORWERK & C. BARMEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen ★ 1927 / JUGEND Nr. 50

Die Staatsvereinfachung in Bayern

Erich Wilke



wird rücksichtslos durchgeführt werden

1927 / JUGEND Nr 50 / 10. Dezember 1927

Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRANZ SCHÖNBERNER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: FRANZ SCHOENBERNER. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag G. HIRTH's Verlag G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Für die Herausgabe in Oesterreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I, Graben 26. — Für die Redaktion in Oesterreich verantwortlich: MARIANNE RAFAEL, Wien XIX, Hochschulstraße 25 — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by G. HIRTH'S VERLAG G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Druck: RICHARD PFLAUM, DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Harrstraße 2-10 und Kanalarstraße 1-3, hergestellt. — Samtliche Kilschees dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunststadt Joh. Hamburg, Inh. Ed. Mühlhölzer und Fritz Müller, München, Schöfeldstraße 13, hergestellt.